

Erfreulich war aber auch der Erfolg dieser, auf Förderung vielseitiger Wissenschaftlichkeit gegründeten fürstlichen Milde, welcher unser gutes Sachsen, auch in anderer Hinsicht, z. B. durch liberale und großsinnige Stiftung der allbekannten drei fürstlichen Freischulen die erheblichsten Bildungsschritte ver-

Auch bin ich es der biographisch-historischen Wahrheit schuldig, zu berichten, daß er, sechs Jahre darauf, seines Bürgermeisteramtes entsetzt wurde. Aber, ich richte nicht, ich verdamme nicht! Wie genau müßte man auch unterrichtet seyn von gleichzeitigen Begebenheiten und deren Einfluß auf seine amtlichen Verhältnisse, wenn man es wollte! Darum lasse ich mich auf Agricola's politisches, und, wenn es erwiesen genug ist, — nicht treues, stadtväterliches und volkthümliches Venehmen in den damaligen kriegerischen Verhältnissen, — nicht ein. Es mochte wohl recht schwer seyn, sich damals klüglich zu nehmen, zumal bei seiner scheinbar starren, und doch moralisch begründeten, Anhänglichkeit an den gedichteten Catholicismus. Wer vermag ist, ob dürstiger Nachrichten, das Gewirre damaliger Verhältnisse, klar erschauen? (S. S. A. Schmid's *Bermannus von Agricola*, S. 19 ff.) Gründe muß ein so allgemein geschätzter Mann, ein reinwissenschaftlicher und sonst gewiegter Kopf — immer gehabt haben, die ihn zu Schritten verleiteten, welche, seiner Volkthümlichkeit sehr ungemäß, — seine Entfernung vom Bürgermeisteramte zu Chemnitz erforderlich machten. Auf seines Fürsten Moriz's Verordnung wurde er zwar wieder eingesetzt; allein, er zog sich nun von allem Antheil an öffentlichen Angelegenheiten zurück, nur hingegen dem schriftstellenden Beruf, so reich an Segen für seine Mit- und für die späte Nachwelt.